

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

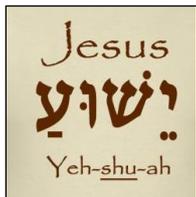
## PREDIGT-IDEEN

**Thema: Ist Jesus Gott?  
Die Evangelien, Teil 1**

**Zum Thema:** „Wer ist Jesus? Wer die Evangelien mit dieser Frage liest und wirklich offen ist für eine Antwort, der wird nicht ohne Antwort bleiben“. – **Ulrich Parzany**

### Jesus, höchster Name

Sein Name ist **Jesus**, sein Titel **Christus**. Außerdem hat er noch viele andere Titel, die ihn beschreiben wie (u.a.): **Menschensohn, Sohn Gottes, Guter Hirte, Alpha und Omega**. Das Evangelium, die gute Nachricht Gottes, beginnt mit dieser außergewöhnlichen Verkündigung: Das an einem ganz gewöhnlichen Tag in Bethlehem geborene Kind ist der Messias, der Gesalbte Gottes.



„Er ist Christus, der Herr.“ „Christos“ (griechisch), „Messias“ (hebräisch) „Gesalbter“ (deutsch) — bezeichnet

einen, der dazu berufen ist, die Zeitalter der Vergangenheit und der Zukunft zu bestimmen, den Anfang und das Ende von allem, was ist. Er ist der Einzige, der Alleinige, von dem alles kommt und in dem alles endet.

### „Bist du der Christus, der Sohn Gottes?“

„Der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.“ (Matth 26,63)

Gotteslästerung begeht ein Mensch, der sich auf die Ebene Gottes und damit an Gottes Stelle stellt. Es muss einen Juden bei diesem Gedanken geschauert haben.

Den jüdischen Führern war klar, dass sie Jesus nicht beseitigen konnten, wenn sie Pilatus sagen würden: „Dieser Mann ist ein Verbrecher, weil er behauptet, Gottes Sohn zu sein“. Pilatus hätte nur milde gelächelt und gesagt: „Na und? Wir Römer haben viele Gottessöhne!“ Sie mussten also anders argumentieren. Sie mussten Pilatus überzeugen, dass dieser Jesus ein „Christus“, ein Messiasprätendent ist, also jemand, der die Freiheit Israels durch eine Revolte herbeiführen wollte. Darum sagten die jüdischen Führer zu Pilatus, dieser Mann tritt als Messias auf, als Anführer, als Heilskönig.

### „Was nennt ihr mich aber Herr...?“ (Luk 6,46)

Ein irischer Bischof bemerkte einmal: „Die Leute werden nervös, wenn sie meinen, sie müssten mich mit ‚Eure Lordschaft‘ anreden“.

„Besonders die armen Nonnen“, fuhr er fort. „Kürzlich bot mir eine von ihnen eine Tasse Kaffee an und ich konnte sehen, wie nervös sie war. Sie schob mir den Kaffee zu und dann die Zuckerdose und fragte zögerlich: „How many lords, my lump?“ („Wie viele Lords, mein Würfel?“)

Manchmal wird das Wort „Herr“ (*kyrios*) einfach als höfliche Anrede einem Vorgesetzten gegenüber verwendet (vgl. Matth 13,27; Joh 4,11). Manchmal deutet es die Stellung eines Meisters gegenüber seinem Diener oder

Sklaven an (Matth 21,40). Das gleiche Wort wird in der Septuaginta aber auch als Übersetzung für JHWH verwendet (häufig wiedergegeben als „der HERR“). Das griechische AT gebraucht den Begriff „*kyrios*“ für „Herr“ 6.814 Mal.

Das Wort „Herr“ ist besonders bemerkenswert in der Botschaft des Engels an die Hirten von Bethlehem: „**Heute ist euch der Retter geboren worden ... Christus, der Herr!**“ (Luk 2,11) Man kann sich heute kaum vorstellen, wie schockierend es für einen Juden des ersten Jahrhunderts gewesen sein muss, ein Kind als „Christus“ und als „Herr“ zu bezeichnen, d.h., es Gott zu nennen.

Jesus wies sich als absoluter Herrscher im alttestamentlichen Sinn aus, als er die Pharisäer zu Ps 110,1 befragte (s. Matth 22,44). Die Pharisäer wussten ganz genau, dass Er sich hier den Titel „Kyrios“ zu eigen machte und dass Er sich dieses Titels für würdig hielt.

### „Dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel“ (Matth 24,30)

Der Titel „Menschensohn“ kommt in den Evangelien 84 Mal vor. Er wird ausschließlich von Jesus verwendet, der ihn allein auf sich bezieht. „Hier ist einer, der direkten Zugang zu Gott im Thronsaal des Himmels hat und dem uneingeschränkte Autorität und Herrschaft über alles übertragen wird. Aus diesem Grund bezieht sich der Titel ‚Menschensohn‘ nicht auf die Menschheit Jesu, sondern drückt die unendliche Verehrung aus, die ihm zusteht“.

Dieser einzigartige Begriff in der Bibel stammt aus der Vision Daniels, in welcher Daniel jemand sah, der wie „der Sohn eines Menschen“ aussah. Er wurde vor den Thron des Uralten geführt und dieser „verlieh ihm Macht, Ehre und Herrschaft, und die Menschen aller Nationen, Völker und Sprachen unterwarfen sich ihm. Seine Macht ist ewig und unvergänglich, seine Herrschaft wird niemals aufhören.“ (Dan 7,13-14) Diese Stelle spricht eindeutig von einem, der himmlischen Ursprungs und gleichzeitig ewiger Herrscher über die ganze Welt ist. Der Hohepriester verstand sehr wohl, dass Jesus den Anspruch erhob, ewiger Herrscher himmlischen Ursprungs zu sein (Matth 26,64). Das veranlasste ihn, empört aufzuschreien: „Er lästert... Er hat den Tod verdient“.



„Oft wird automatisch angenommen, dass ‚Sohn des Menschen‘ auf die Menschheit Jesu hinweist, wie der Ausdruck ‚Sohn Gottes‘ auf seine Göttlichkeit hindeutet. Aber das genaue Gegenteil ist der Fall. Der Menschensohn im alttestamentlichen Buch Daniel ist eine göttliche Person, die am Ende der Welt die Menschheit richtet, um dann ewig zu regieren. Der Anspruch, der Menschensohn zu sein, kommt also praktisch dem Anspruch auf Göttlichkeit gleich“. – **William L. Craig**

## „Jesus wurde verklärt vor ihnen“ (Matth 17,2)

**Matthäus 17** zitiert das AT als Beweis gegen die jüdischen Theologen seiner Zeit. Geschickt stellt er Jesus als den neuen Mose dar. Er zitiert Parallelen, zu denen auch 40 Tage und Nächte in der Wüste (**Kap. 4**) gehören. In der Bergpredigt offenbart Jesus das neue Gesetz (**Kap. 5**). Die Verklärung blickt auf die persönliche Erfahrung von Mose zurück. Die Bibel berichtet, dass das Gesicht Moses nach seiner Zeit mit Gott auf dem Berg Sinai „Gottes Herrlichkeit widerspiegelte“ (**Ex 34,29**). Das leuchtende Gesicht von Mose war die „Schmacha Spur“ vom Licht, welches von Gott ausgeht — von seiner Schechina-Herrlichkeit.



In Jesus haben wir allerdings keine Widerspiegelung dieses Lichts, sondern die eigentliche, echte Schechina-Herrlichkeit wohnt in ihm. Die menschliche Hülle Jesu verbirgt den strahlenden Glanz, der ihm seit Ewigkeiten gehört. Er sah aus wie ein Mensch, war aber der leibhaftige Gott in Menschengestalt.

Dieser Text enthüllt die wahre Identität Jesu. Er ist Gott; das ist seine Natur. Im AT bezeichneten die Rabbiner die wahrnehmbare Gegenwart Gottes als Schechina-Herrlichkeit, die sein heiliges und machtvolles Wesen ausstrahlt. Jeder, der in ihre Nähe kommt, wird davon tief ergriffen. Gegen Ende seines irdischen Lebens offenbarte Jesus dies dem engsten Kreis seiner Jünger auf einem Berg, wo er sie seine wahre Natur sehen ließ — das Licht, das seine Kleidung, Haare, Augen und seinen Leib in göttliches strahlendes Licht tauchte. Das war für **Petrus, Jakobus und Johannes** ein erschreckendes Erlebnis. Für die Leser des **Evangeliums** gab es keinen Zweifel darüber: „Hier ist mehr als Mose“.

## „Der Vorhang im Tempel zerriss“ (Matth 27,51)

Als Jesus am Kreuz starb, zerriss der Vorhang im Tempel. Der Vorhang war aus sehr feinem Leinen gewoben mit blauen, purpurroten und violetten Fäden.

- Der reine Leinenstoff stellt die Reinheit Jesu dar.
- Das Blau symbolisiert Jesu himmlische Herkunft als Sohn Gottes.
- Das Rot weist auf das Blut Jesu als Lamm Gottes hin.
- Violett ist die königliche Farbe, eine Mischfarbe aus rot u. blau. Jesus ist beides zugleich: ganz Gott u. ganz Mensch.

Dieser fein gewobene Vorhang war 18 Meter hoch, 9 Meter breit und 10 cm dick. Kein Mensch konnte diesen Stoff zerreißen. Doch als Jesu Körper am Kreuz starb, zerriss Gott den Vorhang von oben nach unten als Einladung für die Menschen: Der Weg ist offen. Nun darf jeder kommen.

## „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Von **J.S. Bach** wird erzählt, dass er beim Komponieren der Matthäus-Passion an dieser Stelle (**27,46**) der Kreuzigungsgeschichte erschüttert ausgerufen haben soll: „Gott von Gott verlassen – wer kann das fassen?“

## „Und sie beteten ihn an“ (Matth 28,17)

Dies war für Juden natürlich „nicht kosher“, es sei denn, man beteten den einen wahren Gott an (**5.Mo 6,13**). Unterdessen verrät uns **Markus**, dass ein heidnischer Hauptmann der Erste gewesen ist, der Jesus Gott nannte! (**15,39**) Welch eine Ironie diese Hinrichtung war — das erkannte selbst das Herz des Heiden.

## Wer ist Jesus?

Das **Markusevangelium** führt vier Antworten auf diese Frage auf:

- i. Die Antwort des Volkes: **1,27; 6,2; 8,27-28**
- ii. Die Meinung der Religionsführer: **2,7; 3,22+30**
- iii. Die Behauptung der Dämonen: **1,24; 3,11; 5,7**
- iv. Die Überzeugung des Jüngers: **8,29**

## „Wie redet der so? Er lästert Gott!“

Seit Jahrhunderten zerbrechen sich die Menschen den Kopf über die Einmaligkeit Jesu. Was ist das Besondere an diesem Mann? In den **PREDIGT-IDEEN** Ausgabe Nr. 76 gehen wir dieser Frage anhand von **Markus 2,1-12** nach. In dieser Begebenheit geht es weder um Heilung noch um den Glauben der vier Freunde, auch nicht darum, was einen guten Freund ausmacht! Es geht auch nicht um den Bündelungseffekt, mit dem man andere zu Jesus bringen kann, oder um die Frage, was geschieht, wenn Jesus in unserem Haus ist. Schon die erste Zeile des Textes beantwortet die Frage: „Wer ist Jesus?“ Es wäre schlechte Exegese, diese Frage zu ignorieren und stattdessen auf alternative oder irrelevante Fragen einzugehen, die den Text nur am Rand berühren.

## König Jesus und die Passionswoche

**Markus** gliedert die Passionswoche in acht Stationen. Jesus wird gekrönt wie der römische Kaiser: Soldaten versammeln sich um ihn, genau wie beim Kaiser. Sie setzen ihm eine Krone auf den Kopf. Sie verneigen sich vor ihm. Die römischen und nichtjüdischen Zuhörer von Markus waren vertraut mit dem Ritual der Kaiserkrönung. Markus sagt hier also ganz klar: „Jesus ist König“. (vgl. **P-I** Nr. 71) „**Aber der Tröster, der Heilige Geist..., der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**“ (**Joh 14,26**) **2. Petrus 1,21** unterstützt die Behauptung, dass die Schriftsteller der Evangelien „**vom Heiligen Geist ergriffen bzw. getrieben**“ waren. Das verwendete Verb „*phero*“ beschreibt, wie der Wind in die Segel fährt und so das Schiff bewegt. Aus diesem Begriff stammt auch das deutsche Wort „Fähre“ und „fahren“, d.h. „etwas von einem Ort zum anderen bewegen.“

„*Diese Jungs waren so genial. Es sieht ganz danach aus, als ob ihnen jemand dabei geholfen hat!*“ (**Rob Bell**)

## Zum Schluss



„Wenn Jesus nie gelebt hätte, hätten wir ihn nie erfinden können.“ – **Walter Wink**

„Ein bloßer Mensch, der solche Dinge sagen würde, wie Jesus sie gesagt hat, wäre kein großer Morallehrer. Entweder

war — und ist — dieser Mensch Gottes Sohn, oder er war ein Narr oder Schlimmeres. Wir können ihn als Geistes-kranken einsperren, wir können ihn verachten oder als Dämon töten. Oder wir können ihm zu Füßen fallen und ihn Herr und Gott nennen. Aber wir können ihn nicht mit gönnerhafter Herablassung als einen großen Lehrer der Menschheit bezeichnen. Das war nie seine Absicht; diese Möglichkeit hat er uns nicht offengelassen.“



– **C.S. Lewis, Pardon, ich bin Christ, S. 56**